

Artikel PASSAUER NEUE PRESSE -Heimatsport vom 13. Januar 2011

Barbara Lechner schnappt sich den Glas-Pokal

Gala der Rottaler-Presse-GmbH: Sportschützin aus Triftern wird nach 2005 und 2006 zum dritten Mal Sportlerin des Jahres

Von Christian Jaeger

2010 war ein ereignisreiches, ein spannendes und ein mitreißendes Sportjahr - im Landkreis Rottal-Inn glänzten zahlreiche Sportler mit herausragenden Leistungen. Die fünf meist gewählten Hauptdarsteller standen nunmehr bei der 8. Sportler-Gala der Rottaler-Presse-GmbH im Lokschuppen Simbach/Inn Moderator und Heimatsport-Redakteur Michael Hausladen Rede und Antwort: Barbara Lechner, Martina Kammerbauer, Stephan Müller, **Sofie Mangertseder** und Wilhelm Dillinger.

Von den insgesamt 1088 abgegebenen Leser-Stimmen vereinte die Sportsoldatin Barbara Lechner (Bergschützen Voglarn) 111 Stimmen auf sich. Die 28-Jährige gewann nach 2005 und 2006 zum dritten Mal den Titel Sportlerin des Jahres. Dass die Menschen so hinter ihr stehen, bedeutet der sympathischen Trifternerin viel: „Ich bin sehr heimatverbunden, und dass die Menschen hier in der Region so zu mir stehen, ist schon ein sehr schönes Gefühl für mich.“

Das Jahr 2010 krönte Lechner mit ihrer ersten Einzel-Medaille bei einer Weltmeisterschaft - und dann auch noch in Gold. In der Kleinkaliber Dreistellung 3 x 20 schaffte die Bundeswehr-Soldatin ihren internationalen Durchbruch. Bei der Heim-WM auf der Olympia-Schießanlage in München-Hochbruck gewann Lechner die einzige Einzel-Medaille für den Deutschen Schützen-Bund. „Das war mein Glanzstück.“ Warum hat es trotz der nicht optimalen Ergebnisse im Vorfeld beim Großereignis schließlich so souverän geklappt? „Weil ich im Gegensatz zu meinen Konkurrentinnen weiß, dass ab halb Zehn Wind aufkommt und ich da schon fertig war.“ Sie erzielte im Vorkampf 589 Ringe, und das alles unter Schmerzen. Denn nur 14 Tage vor der Weltmeisterschaft stürzte die Rottalerin bei Arbeiten am Haus von der Leiter.

Als bei der Siegerehrung die Deutsche Nationalhymne für sie ertönte, wurde auch die „harte Brezn“, wie sich Barbara Lechner selbst einschätzt, butterweich: „Da sind sogar mir die Tränen gekommen, es war ein unbeschreibliches Gefühl.“ Dazu kam die Silber-Medaille mit der Mannschaft. Mit 82 Stimmen belegte Martina Kammerbauer vom MSC Zeilarn den 2. Platz. Die 18-Jährige ist eine Spezialistin auf vier Rädern. Im Jugend-Kart-Slalom holte Kammerbauer den Deutschen Meistertitel. „Besser geht es fast nicht. Damit habe ich nicht gerechnet.“ Vor allem Geschicklichkeit und Präzision muss die Rennfahrerin mitbringen, um den Pylonen-Parcours schnell und fehlerfrei zu durchfahren. „Das Tempo ist nicht so entscheidend, gekonnt und dosiert zu fahren, ist das Geheimnis.“ Mit ihrem Erfolg stieß die Kart-Sportlerin als schnellstes Mädchen in die Männer-Domäne vor. Stephan Müller aus Arnstorf sprang mit 49 Stimmen noch mit aufs „Stockerl“ und kam auf den dritten Rang. Der 47-Jährige holte bei der Schwimm-EM für Transplantierte und Dialyse-Patienten im irischen Dublin fünf Medaillen. Vererbte Zysten in der Niere zwingen den Sportler seit acht Jahren zur Blutwäsche. Für ihn gilt: „Ich nehme mein Leben aktiv in die Hand und warte nicht, bis das Telefon klingelt und ich zur Transplantation gerufen werde.“ Wann es endlich soweit ist, weiß er nicht. Für die Zukunft hat Stephan Müller aber große Pläne: „Die EM in Zagreb 2012 und dann natürlich die Heim-WM in Berlin 2015.“ Bei der WM dürfen nur Transplantierte antreten, aber das „klappt vielleicht schon bis zur EM.“

Die Jüngste auf dem Podium, die 14-jährige Sofie Mangertseder vom Rottaler Radsportverein RRSV, kennt auf dem Rennrad keine Gnade. Das mussten bei der „Deutschen“ ihre Mitstreiterinnen spüren. Das Nachwuchstalent erreichte Platz sechs. „Das Resultat hat mich total überrascht. Schließlich war es mein erstes großes Rennen.“ Die Schülerin trainiert hart, Kondition muss sein. Denn: „Ich will in der Rangliste weiter vorne mitmischen und Profi werden.“

Bogenschütze Wilhelm Dillinger vom TSV Kirchdorf erhielt 36 Stimmen. Der „Oldie but Goldie“ aus Kößlarn holte auf nationaler Ebene den Vize-Titel mit dem Blankbogen. Seine 533 Ringe stimmten ihn dennoch nicht zufrieden. „Das kann ich schon noch besser.“ Sein Ehrgeiz ist auch nach 15 Jahren Wettkampf ungebrochen. „Es packt mich wie am ersten Tag. Ich bin vom Bogenschießen einfach infiziert und komme nicht los, es ist wirklich gigantisch.“ Selbstdisziplin stünde ganz oben bei den Anforderungen an einen starken Bogenschützen. Die hat Wilhelm Dillinger ganz bestimmt.